

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 30 (1987)

Artikel: 100 Jahre Telefon im Oberaargau
Autor: Lindegger, Hans Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 JAHRE TELEFON IM OBERAARGAU

HANS PETER LINDEGGER

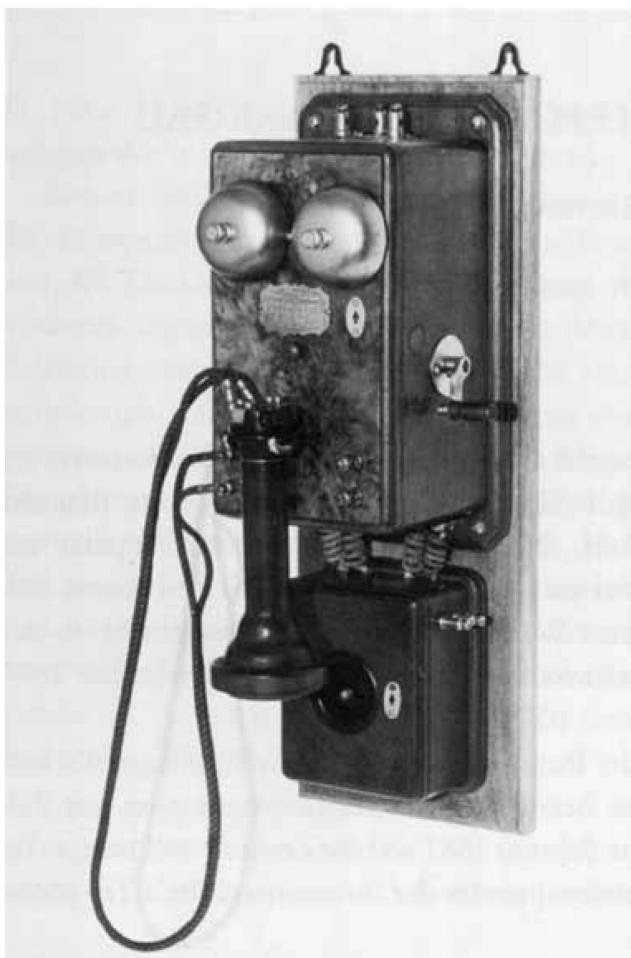
Der Taubstummenlehrer Alexander Graham Bell aus Boston konstruierte im Jahre 1876 das erste brauchbare Telefon. Gute Vorarbeit leistete ihm der deutsche Physiker Philipp Reis. Professor Bell liess seinen Apparat am 30. Januar 1877 in Washington patentieren. In kurzer Zeit verbreitete sich diese Neuerung über die ganze Welt. Die ersten Telefonversuche in der Schweiz führte die Telegrafendirektion in Bern bereits im Dezember 1877 durch.

Am 20. Juli 1880 erteilte der Bundesrat einer privaten Telefongesellschaft in Zürich die Konzession zum Betrieb einer Telefonzentralstation mit 200 Anschlussmöglichkeiten. Mitte Februar 1881 war die Zentrale voll belegt. Im Gebrauch waren alles Wandtelefonapparate der International Bell Telephone Company.

1881 eröffnete die Schweizerische Telegrafverwaltung die ersten staatlich betriebenen Ortsnetze in Bern, Genf und Basel, 1882 in Luzern. Aarau und Olten folgten im Jahre 1887.

Die erste Telefonzentrale in Langenthal

Die Industriellen von Langenthal bekundeten grosses Interesse an einer baldigen Einführung des Telefons. Um an das eidgenössische Telefonnetz angeschlossen zu werden, waren jedoch 50 Abonnenten erforderlich. Diese Zahl war für Langenthal und Umgebung in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts nicht erreichbar. Es bildete sich deshalb auf Initiative von Arnold Gugelmann, Präsident der «Telegrafengesellschaft», im Frühjahr 1888 eine «Telefon-Gesellschaft», die die Einführung des Telefons und die Verbindungen mit Aarau und Bern anstrebte. Die eidgenössische Telegraf-Direktion verlangte nun aber von der Gemeinde Langenthal eine Gesprächstaxen-Garantie von Fr. 3200.—. An diesen Betrag leisteten gemäss Protokoll des



Wandtelefonapparat der National Bell Telephone Co., wie sie in Langenthal 1888 erstmals eingesetzt wurden.

Gemeinderates von Langenthal vom 12. März 1888 die aargauische Regierung Fr. 1000.–, Private von Aarau, Bern und Langenthal je Fr. 400.–. Gemeinderat und Gemeindeversammlung gaben eine auf fünf Jahre befristete Garantie.

Am 1. September 1888 erfolgte dann die Eröffnung des Telefonnetzes Langenthal mit 20 Abonnenten und Verbindungsleitungen nach Aarau und Bern. Die Telefonzentrale befand sich im Hause von Karl Geiser an der Marktgasse 28. Der Dienst wurde vom Telefonisten Hug besorgt, der dann aber nach Argentinien auswanderte. Sein Nachfolger hiess Fehlbaum, der die Zentrale bis zur Verstaatlichung im Jahre 1894 leitete. An die Telefonzentrale Langenthal waren auch die ersten Abonnenten von Herzogenbuchsee und Huttwil angeschlossen. Ab 1893 erhielten Herzogenbuchsee und Huttwil wie auch Wangen a.d.A. eigene Telefonzentralen. Einige Ortschaften waren durch Umschaltstationen (Aarwangen, Kleindietwil, Ochlenberg und



Postgebäude der Gemeinde Langenthal von 1894–1936, Aarwangenstrasse 2, Areal «zum letzten Batzen» (heute Kaufhaus Nordmann). Foto Fernmeldekreisdirektion, PTT, Olten.

Seeberg) mit der nächsten Telefonzentrale verbunden. Im Jahre 1893 besaßen die Ortsnetze Langenthal, Herzogenbuchsee und Huttwil zusammen 128 Anschlüsse. Kleinere Ortschaften hatten entweder auf der Post oder bloss in einer Wirtschaft einen Telefonanschluss.

Da es in Ober- und Niederönz noch lange Zeit keinen Telefonanschluss gab, mussten der Arzt oder die Hebamme per Fuhrwerk herbeigeholt werden.

Alle Telefonzentralen wurden von Hand bedient, das heisst, die Telefonvermittlung stellte die gewünschte Verbindung durch Umstöpseln von Leitungsschnüren her. Das Ende des Telefongespräches musste der Abonnent der Zentrale durch Abläuten bekanntgeben. Ferngespräche vermittelte nur die Station Langenthal. Der Abonnent musste nicht selten drei bis vier Stunden auf die bestellte Fernverbindung warten. Im Abonnentenverzeichnis von damals werden die Abonnenten ersucht, sich genau an die ihnen zugestellte Gebrauchsanweisung zu halten und namentlich zu lautes Sprechen zu vermeiden. Beim Ruf des Abonnenten an die Zentralstation soll dieser nicht aufs

Glockensignal warten, dagegen mit der Glocke antworten, wenn er selbst gerufen wird. Bis zu gegenseitig erlangter grösserer Übung wird auch um etwelche Nachsicht gegenüber der Zentralstation (Telefonzentrale) gebeten.

Kein grosses Interesse der Bevölkerung

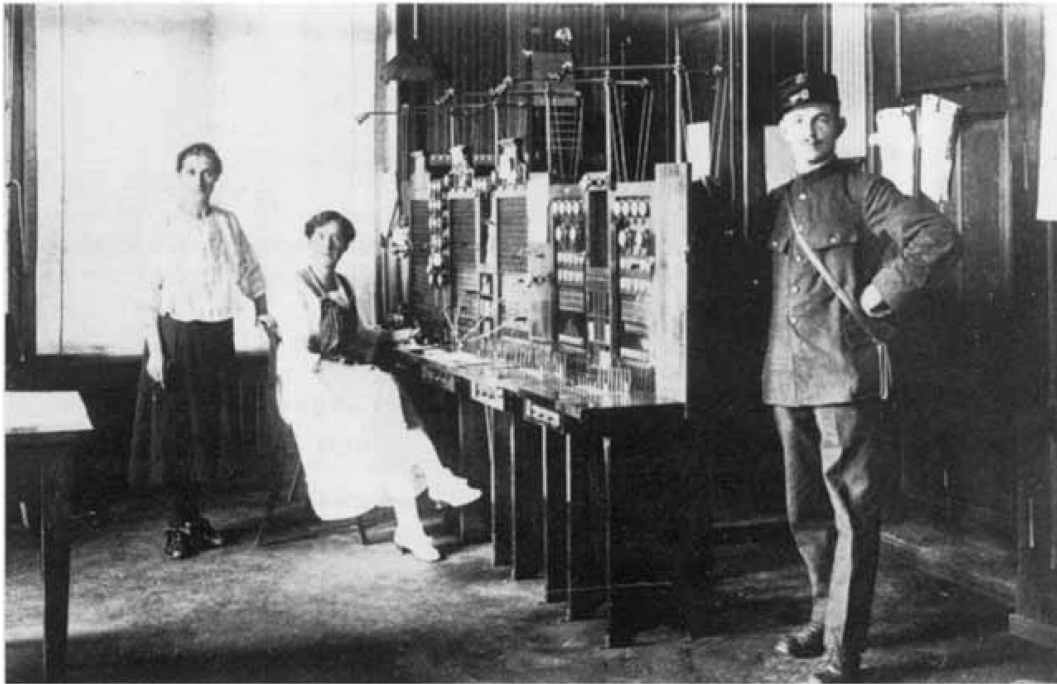
Die Bevölkerung stand der Neuerung skeptisch gegenüber. Viele Leute bezeichneten den Telefonbetrieb als Liebhaberei einiger Bevorzugter. Andere fanden ihn als zu kompliziert. Er musste deshalb mit Inseraten angepriesen werden. In einem Inserat im Bund stand folgendes: Auf 50 Meter und weitere Entfernung vollkommen verständlich. Neueste, interessante Unterhaltung für die Jugend.

Die Taxen waren relativ hoch. Bis drei Minuten von Langenthal nach Herzogenbuchsee, Huttwil, Wangen, Aarau und Bern kostete das Gespräch 30 Rappen. Zudem musste der Abonnent den Telefonapparat selber kaufen. Gemäss Preisliste aus dem Jahre 1889 der Firma G. Hasler in Bern hatte man für den Apparat Fr. 94.– und für das Geläute Fr. 15.– zu bezahlen. Die verwendeten Telefonwandstationen hatten verstellbare Mikrofone, besaßen aber keine Selbstwahlscheiben. Sie waren noch mit einer Kurbel versehen. Die Tischstationen mit Selbstwahlscheiben folgten erst viel später.

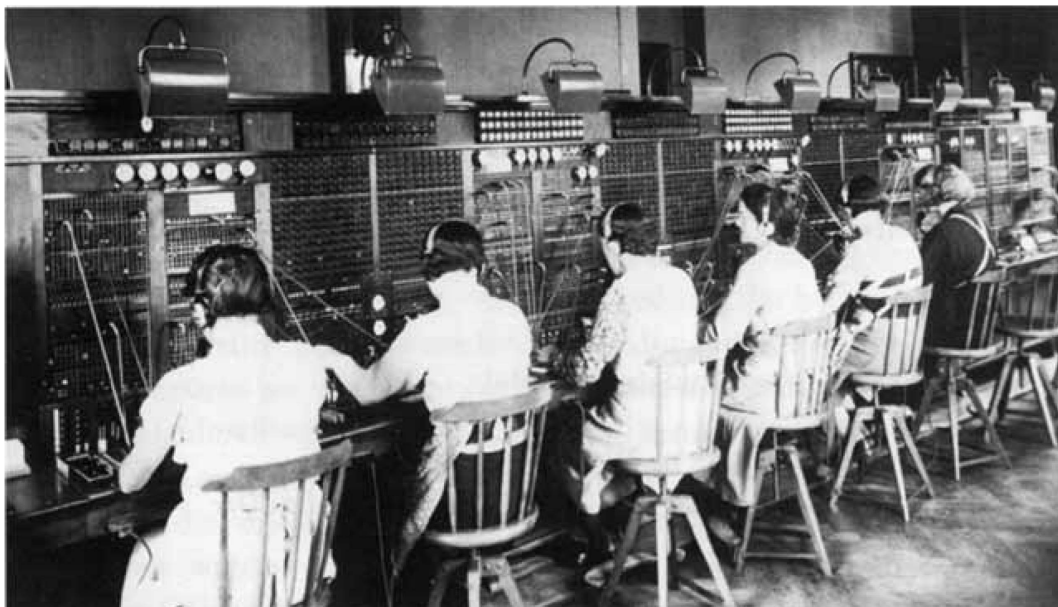
Die Telefonabonnenten besaßen gemäss Verzeichnis aus dem Jahre 1893 keine eigenen Nummern. Die Telefonzentralen hatten ihre festen Dienstzeiten: an Werktagen von 7 bzw. 8 bis 12 Uhr, 14 bis 18 Uhr und 19.30 bis 20.30 Uhr; an Sonntagen von 7 bzw. 8 bis 9 Uhr, 13 bis 15 Uhr und 19.30 bis 20.30 Uhr. Ausserhalb dieser Zeiten konnte nicht telefoniert werden.

Zögernde Entwicklung im Obergeraargau

Bis zum Umzug der Zentrale im Jahre 1894 ins Postgebäude an der Aarwangenstrasse, auf das Areal «zum letzten Batzen», war der Telefonbetrieb noch in privaten Händen. Nach der Verstaatlichung amtierte Hans Meuly aus Olten als Telefonchef. Er führte den Betrieb bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1927. Auch das Bauwesen war ihm unterstellt. Damals kannte man noch keine unterirdischen Leitungen. Für das Jahr 1889 hatte die private Telefongesellschaft von Langenthal ein Defizit von Fr. 1462.20 zu bezahlen. Auch



Im Jahre 1920 vermittelten die Telefonistinnen in der Zentrale Langenthal an vier Plätzen die Gespräche für die 297 Abonnenten (Frl. Marie Glur, Frl. Emma Meuly und Ernst Waldmann).



Die Telefonzentrale Langenthal mit 13 Arbeitsplätzen, kurz vor der Automatisierung im Jahre 1936. Die dritte Telefonistin von rechts ist Frau Elsy Krebs-Kurt, Herzogenbuchsee. Foto Fernmeldekreisdirektion, PTT, Olten.

10. Herzogenbuchsee.

Direkt verbunden mit Langenthal und Wangen a. A.

Die Abonnenten der Ortschaften Ochlenberg und Seeberg sind durch Umschaltstationen, deren Bedienung den Abonnenten selbst zufällt, an das Netz Herzogenbuchsee angeschlossen und figurieren alphabetisch unter den Abonnenten dieses Netzes.

Dienstzeit der Centralstation Herzogenbuchsee und der Umschaltstationen :

Im Sommer (April—Oktober) von 7—12, 2—6 und 8—8¹/₂ Uhr.
Im Winter (November—März) von 8—12, 2—6 und 8—8¹/₂ Uhr.

Taxen für interurbane Gespräche (bis 3 Minuten) :

Aarau	30 Cts.	Huttwyl	30 Cts.
Bern	30 Cts.	Langenthal	30 Cts.
Wangen a. A.	30 Cts.		

I. Abonnenten :

Aerni, G., Notar Herzogenbuchsee
„Arbeiterheim“ zum Kreuz . . . Herzogenbuchsee

Bernhard, Geschwister, Hôtel
Bahnhof Herzogenbuchsee
Bösiger, Posthalter u. Wirt . . . Wanzwyl
Bösiger, Ernst, Negt. Herzogenbuchsee

«

Christen, J., Liqueurfabrikant . . . Seeberg

Herzogenbuchsee.

Dinkelmann, Posthalter Höchstetten Hellsau
 Dürrenmatt, Redaktor Herzogenbuchsee

Gemeindeschreiberei Herzogenbuchsee
 Gränicher, Posthalter Röthenbach b. H.
 von Gunten, Ziegelei Bettenhausen
 Güterexpedition S.C.B. . . . Herzogenbuchsee
 Gygax, Wirt, Krone Bettenhausen
 Gygax, Kupferschmied. . . . Bettenhausen

Hähni, S., Hôtel Sonne Herzogenbuchsee
 Hofer, Cigarrenfabrikant Bettenhausen
 Hügi-Bösiger Röthenbach b. H.

Ingold, Wirt Heimenhausen
 Ingold, Viehhandlung Bettenhausen
 Ilenzer, Wirt Thörigen

Krebs, Dr. Herzogenbuchsee

Leu-Bögli, Wirt Bolloddingen
 Luder, Fr., Wirt. . . . Grasswyl

Mathys, Posthalter Seeberg
 Manufacture de rubans Herzogenbuchsee
 Moser-Moser, Frau Amalie . . . Herzogenbuchsee

nach der Verstaatlichung im Jahre 1894 nahmen die Neuabonnenten nur spärlich zu.

Bessere Zeiten folgten erst in den zwanziger Jahren: im Jahre 1921 erhielt die Telefonzentrale Langenthal einen Vielfachschrank für 700 Abonnenten und 84 Leitungen. Die rasche Zunahme der Abonnentenzahl und des Verkehrs begann eigentlich erst in den dreissiger Jahren. Nun waren 22 Telefonistinnen abwechselungsweise für die Vermittlung der Telefongespräche erforderlich. Die Damen von der Zentrale erwiesen sich im Herstellen der gewünschten Verbindungen als sehr tüchtig. Doch für viele ungeduldige Teilnehmer ging es dennoch nicht schnell genug. Gemäss Aussage der ehemaligen Telefonistin Elsy Krebs-Kuert, Herzogenbuchsee, mussten sie ab und zu den Vorwurf entgegennehmen: «Schlofet dr wider do hinge.» Es gab aber auch Abonnenten, die den Telefonistinnen mit Geschenken Freude bereiteten. Nicht beliebt bei den Telefonistinnen war der Nachtdienst. Da kamen oft brenzlige Situationen vor. Zu den Aufgaben gehörte auch der Feuer- und Wasseralarm.

Vollautomatisierung

1936 zählte das Ortsnetz Langenthal 890 und die ganze Netzgruppe Langenthal 2533 Abonnenten. An der Bahnhofstrasse erstellte die PTT ein neues Postgebäude. Im ersten Stock dieses Neubaus wurde am 17. Juli 1936 die erste vollautomatische Telefonzentrale im Oberaargau in Betrieb genommen. Es folgten Huttwil, Kleindietwil, Rohrbach, Ursenbach, Walterswil, Roggwil, Bützberg, Herzogenbuchsee, Wangen a.d.A. und Niederbipp.

Die Automatisierung ermöglichte jedem Teilnehmer, seine Verbindungen im Nah- und Fernverkehr selbst zu wählen. Dies brachte für alle Abonnenten eine kleine Umstellung, denn der Ruf der Telefonistin: «Nummer bitte» ertönte nicht mehr.

Der eigentliche Durchbruch des Telefons erfolgte in den sechziger Jahren. 1960 gab es in Langenthal 3439, in Herzogenbuchsee 1388 und in Huttwil 749 Abonnenten. Die ganze Netzgruppe Langenthal zählte 9600 Abonnenten. Die rapide Entwicklung des Telefons erforderte den laufenden Ausbau der Zentrale Langenthal. Nachdem in der bestehenden Telefonzentrale für die technischen Einrichtungen kein Ausbau mehr möglich war, musste ein neues Gebäude erstellt werden. Am 20. Juni 1977 konnte an der Bahnhofstrasse das neue Fernmeldezentrum dem Betrieb übergeben werden. Gleich-

No. 11.

Mai 1893.

SCHWEIZERISCHE
TELEGRAPHEN-VERWALTUNG.

TELEPHON

Abonnenten-Verzeichnis
der

Telephon-Netze:



	Seite		Seite
Aarberg	3	Langnau	77
Balsthal	7	Laupen	80
Bern	9	Lauterbrunnen	83
Biel	40	Neuenstadt	84
Büren	52	Riggisberg	87
Kurzdorf	54	Schwarzenburg	89
Fraubrunnen	57	Solothurn	92
Grenchen	60	Spiez	98
Grindelwald	62	Sumiswald	100
Herzogenbuchsee	63	Thun	102
Muttwyl	66	Wangen a. A.	106
Interlaken	68	Wiedtrach	108
Kalchhofen	72	Wimmis	111
Langenthal	74		

Der Tarif für die interurbanen Gespräche à 3 Minuten, die nur 3 Centralstationen in Anspruch nehmen, steht bei jedem Netze obenan.

Von den Centralstationen können bezogen werden:

1. Die Abonnenten-Verzeichnisse anderer Netz-Gruppen, seitens der Abonnenten zu 30 Cts. und der Nichtabonnenten zu 50 Cts. per Exemplar.

2. Das Bundesgesetz betreffend das Telephonwesen, zu 10 Cts. per Exemplar.

Wohnungswechsel, Firma-Änderungen, Reklamationen, letztere mit allen Details, beliebe man der betr. **Centralstation**, nötigenfalls der **Telegraphen-Direktion in Bern**, rechtzeitig **schriftlich** mitzuteilen.

Man bittet, das Abläuten nicht zu unterlassen.

Man bittet, das Abläuten nicht zu unterlassen.

zeitig mit der Inbetriebnahme wurden in der Netzgruppe 063 die sechsstelligen Rufnummern eingeführt. Seit diesem Jahr ist auch der automatische Selbstwahlverkehr über die Landesgrenzen hinaus möglich. Bei den Telefonapparaten ersetzen Tasten immer mehr die Wählscheibe. Gleich geblieben wie vor 100 Jahren sind die Taxen für ein dreiminütiges Gespräch (Niedertarif) nach Bern und Aarau.

Das Spielzeug einiger Bevorzugter von einst entwickelte sich zum unentbehrlichen Helfer im Alltag. Satelliten übertragen Gespräche in alle Kontinente der Welt. Die Telefondichte nimmt von Jahr zu Jahr zu. «Dänk dra, lüt a» ist im modernen Leben nicht mehr wegzudenken.

Quellenhinweise

Larsen Egon, Kleine Geschichte der Technik für die Jugend, 1965.

Cléménçon E., 100 Jahre Telefon in der Schweiz, 1980.

Waldis Alfred, Das Verkehrshaus der Schweiz, Silvabuch, 1974.

Fernmeldekreisdirektion Olten: 100 Jahre Telefon in den Netzen 062 – 063 – 064. Olten, 1987.

Langenthaler Tagblatt vom 20. März 1930: Interessantes vom Telefon.

Auszüge aus den Protokollen des Gemeinderates von Langenthal 1888–1890.

Abonnentenverzeichnisse: PTT-Bibliothek Bern.

Fotos: Fernmeldekreisdirektion Olten, Roland Geiser, Langenthal, Frau Emma Meister-Meuly, Langenthal, und Presse-Dienst PTT, Bern.

Für freundliche Hilfe dankt der Verfasser Herrn Alfred Hug, Kundendienst PTT, Olten, Frau Elsy Krebs-Kuert, ehemalige Telefonistin, Herzogenbuchsee, Frau Emma Meister-Meuly, Langenthal, und den Herren Fritz Blum, Langenthal, und Heinz Schneeberger, Langenthal.